

Eichendorff, Joseph von: Abend (1815)

1 Gestürzt sind die goldenen Brücken
2 Und unten und oben so still!
3 Es will mir nichts mehr glücken,
4 Ich weiß nicht mehr, was ich will.

5 Von üppig blühenden Schmerzen
6 Rauscht eine Wildnis im Grund,
7 Da spielt wie in wahnsinnigen Scherzen
8 Das Herz an dem schwindligen Schlund. –

9 Die Felsen möchte ich packen
10 Vor Zorn und Wehe und Lust,
11 Und unter den brechenden Zacken
12 Begraben die wilde Brust.

13 Da kommt der Frühling gegangen,
14 Wie ein Spielmann aus alter Zeit,
15 Und singt von uraltem Verlangen
16 So treu durch die Einsamkeit.

17 Und über mir Lerchenlieder
18 Und unter mir Blumen bunt,
19 So werf ich im Grase mich nieder
20 Und weine aus Herzensgrund.

21 Da fühl ich ein tiefes Entzücken,
22 Nun weiß ich wohl, was ich will,
23 Es bauen sich andere Brücken,
24 Das Herz wird auf einmal still.

25 Der Abend streut rosige Flocken,
26 Verhüllt die Erde nun ganz,
27 Und durch des Schlummernden Locken

28 Ziehn Sterne den heiligen Kranz.

(Textopus: Abend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59390>)